

Vorrede

zur dritten Auflage.

Auch die zweite eben so starke Auflage dieser Arzneimittellehre, wie die erste, ist vergriffen und hat eine neue nöthig gemacht. Es ist dieß für mich um so erfreulicher und bekundet um so mehr ihren Werth, da in neuerer Zeit eine Schwester ihr den Rang streitig machen wollte, und sogar in der Vorrede derselben behauptet wird: „es scheine keine der vorhandenen thierärztlichen Arzneimittellehren ihrem Zwecke und dem jetzigen Standpuncte der Wissen-

schaft zu entsprechen,“ und dennoch findet sich, trotz dieser erhabenen Sprache, nichts Eigenthümliches in dem betreffenden Werke, als eine große Breite des Textes und Aufzählung von Gegenständen, die entweder schon bekannt sind, oder solcher, die gar nicht dahin gehören.

Was aber obigen Ausfall betrifft, so geht es ältern Autoren vom Fache häufig, wie den Ammen; denn nachdem die genährten Kinder kräftig geworden sind, schlagen sie gern nach ihnen. — Vergib ihnen! denn sie handelten öfters nach fremden Eingebungen.

Daß die Arzneimittellehre, in der Art, wie ich sie lehrte, vor mir in den Thierarzneischulen und namentlich hier nicht gelehrt wurde, ist bekannt und vollkommen zu erweisen. Wenn ich daher meine gemachten Versuche nicht ihrer Länge nach aufgeführt

habe, so geschah es, um nicht zu weitläufig zu werden; denn auch früherhin sind Versuche durch mich gemacht worden, oder ich leitete sie, aber immer habe ich eine reine Praxis solchen Versuchen vorgezogen. Die Gründe hierzu findet man im Verlaufe dieses Werkes selbst.

Wenn auch von Manchem angenommen wird, daß bei gesunden und kranken Thieren die qualitative Wirkungsweise und die spezifische Richtung der Arzneien im Wesentlichsten ganz gleich sey; so lassen sich hiergegen so viele Thatsachen aufstellen, deren Resultate dem Verfasser obiger Ansichten bei längerer Prüfung nun wohl schon klar geworden seyn werden. —

Dem Wesen nach ist in dieser Auflage nichts geändert, wohl aber habe ich die nöthigen Verbesserungen und Zusätze gemacht und übergebe so dem

thierärztlichen Publikum diese dritte Auflage, mit dem
Wunsche, daß sie fernerhin eben so gut aufgenommen
und richtig beurtheilt werden möge, wie früherhin, so
wird auch ihr Nutzen nicht verkannt werden.

Berlin, im April 1839.

Fr. Dieterichs.